

ein Kleinod ist's, voll heil'ger Wunderkraft,  
 das nur bei festem Glauben Wunder schafft —  
 doch jedes Zweifels Hauch trübt seinen Glanz,  
 einmal zerbrochen, wird's nie wieder ganz.  
 Drum, wird ein solches Kleinod dir beschert,  
 o, trübe seinen Glanz nicht, halt' es wert!  
 Zerbrich es nicht! Betrachte alle Welt  
 als einen Ring nur, der dies Kleinod hält,  
 dem dieses Kleinod selbst erst Wert verleiht;  
 denn wo es fehlt, da ist die Welt entweiht.  
 Doch würdest du dem ärmsten Bettler gleich,  
 bleibt dir ein Freundesherz, so bist du reich;  
 und wer den höchsten Königsthron gewann  
 und keinen Freund hat, ist ein armer Mann.

### 98 a. Sprüche.

Theodor Fontane.

1. Es kann die Ehre dieser Welt  
 dir keine Ehre geben;  
 was dich in Wahrheit hebt und hält,  
 muß in dir selber leben.
2. Wenn's deinem Innersten gebricht  
 an echten Stolzes Stütze,  
 ob dann die Welt dir Beifall spricht,  
 ist all dir wenig nütze.
3. Das flücht'ge Lob, des Tages Ruhm  
 magst du dem Eitlen gönnen;  
 das aber sei dein Heiligthum:  
 vor dir bestehen können.

Gedichte. Stuttgart, Cotta.

### 99. Tugend und Weisheit.

Friedrich Bodenstedt.

1. Die Tugend hab' ich nie gelobt,  
 die nimmer sich im Sturm erprobt;  
 die Weisheit hab' ich nie gepriesen,  
 die nie im Leben sich erwiesen.